

Letzte Nachrichten

Währungseinfluss

	EZB - Leitzins auf Rekordtief Die EZB senkte den Leitzins überraschend um 0,25% auf 0,25 % und schließt eine weitere Senkung nicht aus. "Wir haben die Null-Linie noch nicht erreicht. Wir könnten vom Prinzip her noch weiter gehen", sagte Draghi. "Uns steht nach wie vor unser volles Instrumentarium zur Verfügung." Es bestehe akut noch nicht die Gefahr einer Deflationsspirale in der Eurozone. Der EZB-Rat erwartet eine längere Phase niedriger Inflation." Der EZB-Rat sei durch die niedrige Teuerung, die sich weit vom Zielwert der Notenbank von knapp zwei Prozent entfernt habe, alarmiert. Die Erholung der Konjunktur setze sich zwar fort, aber bleibe "schwach und fragil". Die Zinsentscheidung wurde nicht einstimmig mitgetragen. Einstimmig hätten die Notenbanker ihren Zinsausblick bestätigt: "Die Zinsen werden noch für einen längeren Zeitraum so niedrig bleiben oder weiter sinken." Zusätzlich kappten der EZB-Rat auch den Zins, zu dem Banken sich kurzfristig Geld bei der EZB leihen können von 1% auf 0,75 %. Den Einlagesatz ließen sie bei 0% und verlängerten die Rundumversorgung für Banken bis Mitte 2015.	Negativ
	ESM-Chef - Neues Griechenland-Hilfsprogramm wäre nicht groß Luxemburg, 07. Nov (Reuters) - Ein drittes Hilfsprogramm für Griechenland würde nach Ansicht von ESM-Chef Klaus Regling nicht allzu umfangreich ausfallen. "Man wird wahrscheinlich mehr Geld für Griechenland brauchen, wenn das aktuelle Programm Mitte kommenden Jahres ausläuft, aber vermutlich nicht sehr viel". ...	Neutral
	Zypern - Troika attestiert Fortschritte bei Bankensanierung Nikosia, 07. Nov (Reuters) - Zypern hat nach Worten seines Finanzministers von den internationalen Geldgebern gute Noten bekommen. In ihrer zweiten Prüfung hätten Vertreter der Troika aus Internationalem Währungsfonds, Europäischer Union und Europäischer Zentralbank "signifikante Fortschritte" bei der Restrukturierung des Bankensektors festgestellt. ...	Positiv
	Arbeitslosigkeit in Portugal fällt im Sommer In Portugal nehmen die Anzeichen einer Belebung der Wirtschaft zu. Die Arbeitslosigkeit ging im Sommer um 0,8 % zurück. Im 3. Quartal betrug die Quote 15,6 Prozent und ist auch im Jahresvergleich niedriger. Es ist der zweite Rückgang in Folge. ...	Positiv
	Irland meistert letzte Prüfung seines Hilfsprogramms Irland hat die Abschlussprüfung durch seine internationalen Geldgeber erfolgreich gemeistert. "Dies ist ein bedeutsamer Tag, von dem viele dachten und einige fürchteten, dass er niemals erreicht wird", sagte Finanzminister Michael Noonan am Donnerstag. ...	Positiv
	Spaniens Industrie fährt erstmals seit 2011 Produktion hoch Madrid, 07. Nov (Reuters) - Die spanische Wirtschaft liefert ein weiteres Lebenszeichen: Erstmals seit 30 Monaten fuhren die Industriebetriebe im September ihre Produktion hoch, wie das nationale Statistikamt am Donnerstag mitteilte. Der um saisonale Schwankungen bereinigte Ausstoß kletterte überraschend um 1,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Von Reuters befragte Ökonomen hingegen hatten mit einem Rückgang von 1,5 Prozent gerechnet. ...	Positiv
	Handelsbilanz: Der Handelsbilanzüberschuss stellte sich per September auf 18,8 Mrd. Euro (Prognose 15,5 Mrd.). Exporte legten im Monatsvergleich um 1,7% (Prognose 0,5%) zu, während Importe um -1,9% sanken (Prognose +0,6%).	Neutral
	S&P senkt Rating für Frankreich auf AA Sydney, 08. Nov (Reuters) - Die Ratingagentur Standard & Poor's hat Frankreich weiter herabgestuft. Die Bonität werde nur noch mit "AA" bewertet, teilte die Agentur am Freitag mit. Zuvor hatte das Rating "AA+" betragen. ... Eine weitere Herabstufung droht aber vorerst nicht, den Ausblick hob S&P auf stabil von zuvor negativ an.	Negativ
	Chinas Exporte wuchsen im Oktober mehr als erwartet Peking, 08. Nov (Reuters) - Nach dem überraschenden Rückgang der chinesischen Exporte im September sind die Ausfuhren des Landes im vergangenen Monat wieder angestiegen. Sie übertrafen mit einem Plus von 5,6 Prozent im Jahresvergleich die Markterwartungen. Die Einfuhren seien um 7,6 Prozent höher gewesen, teilte die Zollverwaltung am Freitag in Peking mit. Der Handelsüberschuss in dem Monat habe damit 31,1 Milliarden Dollar betragen. ...	Positiv

Technik und Bias

	New York	Far East	Unterstützung			Widerstand			Bias
EUR-USD	1.3377 - 1.3449	1.3390 - 1.3425	1.3280	1.3250	1.3230	1.3450	1.3480	1.3500	Negativ
EUR-JPY	131.23 - 132.53	131.32 - 131.78	131.00	130.50	130.00	132.50	133.00	133.50	Neutral
USD-JPY	97.63 - 99.06	98.05 - 98.25	97.50	97.20	97.00	99.00	99.20	99.50	Positiv
EUR-CHF	1.2284 - 1.2299	1.2289 - 1.2305	1.2280	1.2250	1.2230	1.2380	1.2400	1.2420	Positiv
EUR-GBP	0.8296 - 0.8350	0.8325 - 0.8345	0.8280	0.8260	0.8240	0.8350	0.8370	0.8400	Negativ

Ihre Ansprechpartner

Folker Hellmeyer
Tel 0421 332 2690
folker.hellmeyer@bremerlandesbank.de

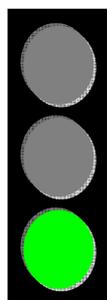
Moritz Westerheide
 Tel 0421 332 2258
 moritz.westerheide@bremerlandesbank.de

DAX	9.081,03	+40,16	
Dow Jones	15.593,98	-152,90	
Nikkei	14.086,80	-141,64	
Bund Future	↓ 141,81	(141,83)	
10 J. US Bond	↓ 2,602	(2,644)	
10 J. Bund	↑ 1,691	(1,688)	
Brent	↓ 103,07	(105,45)	
Gold	↑ 1.309,73	(1307,55)	
Silber	↑ 21,68	(21,64)	

TV-Termine:

Keine aktuellen Termine geplant

Dax-Börsenampel:



Ab 8.450 Punkten

Ab 8.650 Punkten

Aktuell

EZB überrascht Märkte mit Leitzinssenkung

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1.3400 (07.26 Uhr), nachdem im europäischen Handel Tiefstkurse der letzten 24 Handelsstunden bei 1.3296 markiert wurden. Der USD stellt sich gegenüber dem USD auf 98.10. In der Folge notiert EUR-JPY bei 131.45. EUR-CHF oszilliert bei 1.2290.

Das waren Erinnerungen an alte Zeiten, als westliche Zentralbanken noch nicht der US-Schule der Vollkaskopolitik (eingeführt unter Greenspan) im Rahmen zärtlicher Marktvorbereitung frönten, als mit diesem Risiko der Überraschung durch Zentralbanken auch angemessene Risikoaversion der Marktteilnehmer einherging. Das war eine Zeit, in der nicht der Markt oder die Politik die Zentralbanken erzogen hatten, sondern Zentralbanken den Markt und Politik erzogen. Anders ausgedrückt, waren Zentralbanken in diesen Zeiten noch nicht mit Markt- oder Politikinteressen gleichgeschaltet. Ergo war das gestern durchaus erfrischend.

Die EZB senkte den Leitzins überraschend um 0,25% auf 0,25 % und schließt eine weitere Senkung nicht aus. In der Tat gibt es Gründe für diese Zinssenkung. Der Anstieg des Euros gegenüber dem USD war kritisch, da mehr als 50% des Exportvolumens der Eurozone USD-abhängig ist (Anbindungen der Schwellenländer an den USD). Die durch Reformen (u.a. gesunkene Lohnstückkosten) wieder gewonnene Konkurrenzfähigkeit der europäischen Reformländer stand im Risiko. Wir nehmen die Einlassung Draghis, dass Währungsfragen keine Rolle spielten freundlich wahr, ohne dieser Einlassung zu folgen. Der zweite Katalysator dieser Entscheidung liegt in der sehr unbefriedigenden Kreditvergabe in den Reformländern. Die Banken werden durch dieses verschärfte Niedrigzinsniveau unter Druck gesetzt, ihren volkswirtschaftlichen Auftrag angemessen zu erfüllen.

Fraglos beinhaltet dieser Ansatz einer verschärften und verlängerten Niedrigzinspolitik Risiken. Derzeit spielt Preisinflation noch keine Rolle. Das Inflationsrisiko als auch das Risiko von Überbewertungen an Finanzmärkten ist dadurch erhöht. Von daher verwunderte es nicht, dass der Vertreter der Bundesbank im EZB-Rat Herr Weidmann angeblich der Zinssenkung keine Zustimmung gab. Bevor hier jedoch der Stab über die EZB bezüglich Stabilitätspolitik gebrochen wird, sei darauf verwiesen, dass die EZB im Rahmen passiver Liquiditätspolitik einen Rückgang der Bilanzsumme um 24% (=Reduktion von Überschussliquidität) in den letzten 12 Monaten verzeichnete, ganz im Gegensatz zu der Fed, deren Bilanzsumme um mehr als 26% (Aufbau von Überschussliquidität) anstieg. Ergo ist der Unterschied hinsichtlich stabilitätspolitischer Ansätze zwischen EZB und Fed immer noch dramatisch hoch.

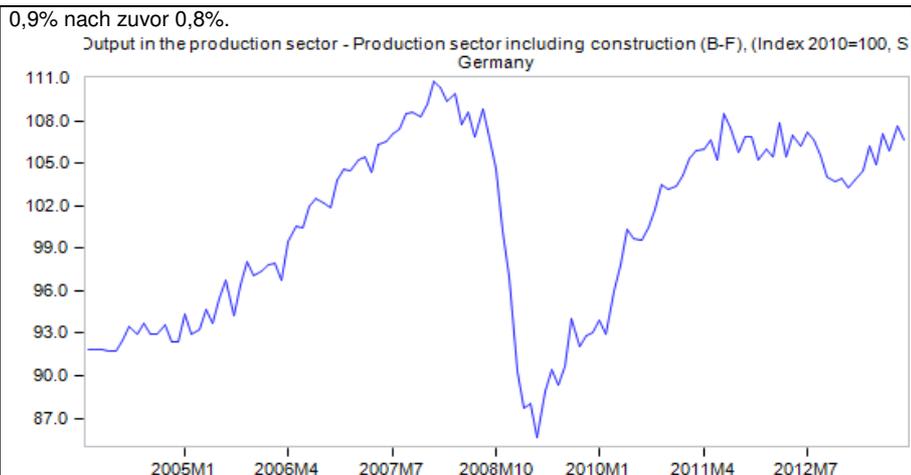
Der aktuelle Nachrichtencocktail aus der Eurozone lieferte gestern ein positives Gesamtbild, das nicht notwendig die Begriffswahl der EZB mit „schwach und fragil“ verdient. Wir verweisen auf die Rubrik „Letzte Nachrichten“. Spanien, Portugal, Irland und auch Zypern setzten positive Akzente.

Das galt nicht für Frankreich. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat Frankreich weiter herabgestuft. Die Bonität werde nur noch mit "AA" bewertet, teilte die Agentur am Freitag mit. Zuvor hatte das Rating "AA+" betragen.

Diese Anpassung ist durchaus nachvollziehbar, ergo keine Kritik an S&P. Frankreich hat zwar strukturelle Reformen in der Haushaltspolitik in einem Umfang von mehr als 2% des BIP per 2012/2013 umgesetzt. Das ist aber nur ein Problem. Es gibt weitere bössartige Baustellen. Frankreich hat sich nicht um die überregulierten Arbeitsmärkte und die viel zu große Administration gekümmert. Genau diese Problematiken unterdrücken die Fähigkeit der französischen Wirtschaft, nachhaltig positives Potential zu generieren und damit die Arbeitsmarktschwäche zu überwinden. Der aktuelle Weg der französischen Politik bezüglich des Arbeitsmarkts stellt keine Lösung, sondern das Problem dar. Wer nicht handelt, wird weiter gegenüber dem Rest der Welt und eben nicht nur Deutschland verlieren.

Anders ausgedrückt bedeutet die erkennbare Realitätsverweigerung die unwillentliche Entscheidung aus einer „Grande Nation“ eine „Petit Nation“ zu machen. Sollte Herr Hollande den Mut aufbringen, seiner Bevölkerung diesen Umstand zu erklären und sachlich orientiert zu handeln, wäre Frankreich, der Eurozone als auch der Weltwirtschaft sehr gedient.

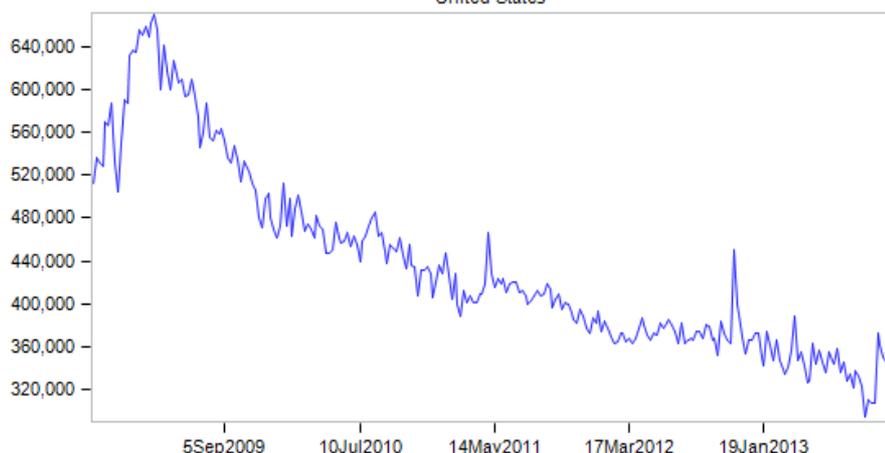
Die deutsche Industrieproduktion enttäuschte per Berichtsmonat September mit einem nicht erwarteten Rückgang um -0,9% im Monatsvergleich. Analysten hatten lediglich ein Minus in Höhe -0,2% unterstellt. Der Vormonatwert wurde von +1,4% auf +1,6% revidiert. Hinsichtlich der üppigen Auftragslage, die gestern noch einmal bestätigt wurde, kommt dieser monatlichen Schwankung keine elementare Bedeutung zu. Im Jahresvergleich ergab sich ein Anstieg um



© Moody's Economy.com

Die US-Arbeitslosenerstanträge sanken in der Berichtswoche per 2.11. von zuvor 345.000 (revidiert von 340.000) auf 336.000 (Prognose 335.000), die Normalisierung setzt sich nach dem Haushaltsstreit fort. Die positive Grundtendenz bleibt erhalten.

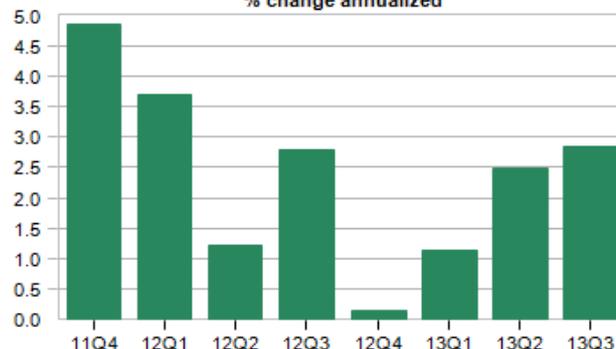
Unemployment Insurance: Initial Claims, (#, SA) United States



© Moody's Economy.com

Die erste Schätzung des US-BIP per 3. Quartal 2013 setzte positive Akzente. In der aktualisierten Fassung kam es zu einem Anstieg um 2,85%. Die Prognose lag bei 2,00% nach zuvor 2,50% im 2. Quartal. Wir verweisen darauf, dass nur Daten aus den ersten sechs Wochen des Quartals hier verarbeitet wurden.

Real GDP % change annualized



© Moody's Economy.com

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das den USD gegenüber dem Euro favorisiert. Ein Überwinden des Widerstandsniveaus bei 1.3550 – 70 dreht den negativen Bias des Euros..

Viel Erfolg!

Daten			Zuletzt	Konsensus	🕒	Bewertung	Bedeutung
	Arbeitslosenrate „Nonfarm Payrolls“	Okt.	7,2% 148.000	7,3% 125.000	14.30	Bericht getrübt vom Haushaltsstreit ...	Mittel
	Verbrauchervertrauen nach Lesart der Universität Michigan	Nov.	73,2	74,5	16.00	Abflauer Effekt des Haushaltsstreit im vorl. Wert.	Mittel

WICHTIGE HINWEISE

Dieses Informationsschreiben ist erstellt worden von der Bremer Landesbank („Bank“). Die Bremer Landesbank untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Eine Überprüfung oder Billigung dieses Informationsschreibens oder der hierin beschriebenen Produkte oder Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde ist grundsätzlich nicht erfolgt.

Dieses Informationsschreiben richtet sich ausschließlich an in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kunden der Bank und der Sparkassen des Finanzverbundes. Zudem dient dieses Informationsschreiben allein Informationszwecken und stellt insbesondere kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder zur Zeichnung irgendeines Anlagetitels dar.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen basieren auf Quellen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in dem vorstehenden Informationsschreiben geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unseres Hauses dar, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit keinerlei Gewähr übernommen werden kann.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieses Informationsschreibens. Eine Garantie für die Aktualität und fortgeltende Richtigkeit kann daher nicht gegeben werden. Dementsprechend ist eine Änderung unserer Meinung jederzeit möglich, ohne dass diese notwendig publiziert werden wird. Die Bewertung einzelner Finanzinstrumente aufgrund historischer Entwicklung lässt sich nicht zwingend auf die zukünftige Entwicklung übertragen. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind daher kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Vielmehr können etwa Fremdwährungskurse oder ähnliche Faktoren negative Auswirkungen auf den Wert von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten haben. Soweit im Rahmen dieses Informationsschreibens Preis-, Kurs- oder Renditeangaben oder ähnliche Informationen in einer anderen Währung als Euro angegeben sind, weisen wir hiermit ausdrücklich darauf hin, dass die Rendite einzelner Finanzinstrumente aufgrund von Währungskursschwankungen steigen oder fallen kann.

Da wir nicht überprüfen können, ob einzelne Aussagen sich mit Ihren persönlichen Anlagestrategien und –zielen decken, haben unsere Empfehlungen nur einen unverbindlichen Charakter und stellen insbesondere keine Anlageberatung oder Rechts- oder Steuerberatung dar. Ferner stellt dieses Informationsschreiben keine Finanzanalyse dar, sondern eine lediglich Ihrer allgemeinen Information dienende Werbemitteilung im Sinne des § 31 Abs. 2 des Wertpapierhandelsgesetzes in seiner aktuell geltenden Fassung. Aus diesem Grund ist diese Auswertung nicht unter Berücksichtigung aller besonderen gesetzlichen Anforderungen an die Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen erstellt worden. Ebenso wenig unterliegt diese Auswertung dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung, wie dies für Finanzanalysen gilt. Soweit Sie weitergehende Informationen oder eine anleger- und objektgerechte Beratung wünschen, empfehlen wir Ihnen, eine/n unserer Anlageberater/ -innen aufzusuchen.

Weder die BREMER LANDESBANK noch ihre Angestellten übernehmen eine Haftung für unmittelbare oder mittelbare Verluste aufgrund einer Nutzung der in diesem Informationsschreiben enthaltenen Aussagen oder Inhalte.

Die Weitergabe dieses Informationsschreibens an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieses Informationsschreibens ist nur mit unserer vorherigen, schriftlichen Genehmigung zulässig.

Impressum

Bremen: Domshof 26, 28195 Bremen, Anschrift für Briefe: 28189 Bremen, Tel 0421 332-0, Fax 0421 332-2322
Oldenburg: Markt, 26122 Oldenburg, Anschrift für Briefe: Postfach 2665, 26016 Oldenburg, Tel 0441 237-01, Fax 0441 237-1333
Sitz: Bremen, Amtsgericht Bremen HRA 22159, Steuernummer: 460/102/07507, UStID: DE 114397404
Bankverbindung: BLZ 290 500 00, SWIFT Adresse: BRLADE22XXX
kontakt@bremerlandesbank.de • www.bremerlandesbank.de